

# Stolperer Post

Tageszeitung  
für Stadt und Land



Ämtliches  
Publikations-Organ

Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis für den Monat 75 Goldpfennig. Bei der Post für den Monat 80 Goldpfennig. Geschäftsstelle und Schreibleitung: Stolp, Bräudenstr. 45. Fernsprecher 18.

Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene Kleinzeile oder deren Raum 20 Goldpfennig, für Inserenten des Stadt- und Landkreises Stolp 10 Goldpfennig, für Stellengesuche und Familienanzeigen 50% Nachlaß; die 3 gespalt. Reklamezeile 50 Goldpfennig. Anzeigenannahme für denselben Tag bis vormittags 10 Uhr.

Mit Gott für Volk und Vaterland.

Nr. 275

Sonnabend, den 22. November 1924.

48. Jahrgang

## Der Scheideweg.

Von Major a. D. Wengler.

Praktisch zwecklos will es dem Tatmenschen erscheinen, wenn sich zur jetzigen Notzeit des deutschen Volkes Parteipolitiker verwandter Zielrichtung den Wind aus den Segeln zu nehmen versuchen, während der Gegner in voller Fahrt alles an die Erfüllung seines Willens setzt.

Engherzig, klein und führerlos erscheint es dem fernstehenden, stillen Beobachter, wenn sich die politischen Kämpfer der vordersten Linie mit pfiffiger Rhetorik wegen verengener Handlungen zu zer schlagen suchen, während sich die Massen hinter ihnen, nur ihren instinktiven Einflüssen zugänglich, heutelustig damit begnügen, ihren Kampf ums Dasein auszutoben, indem sie um schönen Verdienst johlend die eintägigen Heiligtümer verbrennen.

Schreden, Verachtung, Mitleid erfaßt den Menschenfreund, sieht er den Kleingeist der Gegenwart, und hört er den hastigen Reden Worte prägen, die vergessen lassen, daß die Stimme des Blutes in seinen Unterton doch etwas Gemeinsames gebären müßte.

Das ist kein Kampf der Geister, kein Ringen um Erkenntnis, kein Streben nach Licht, Luft und Freiheit. Nein, das ist Selbstmord aus jüdischer Veranlagung, das ist völlige Degeneration.

Der Wahlkampf beginnt zu toben und wächst sich immer mehr zum Schreden aller seelisch Veranlagten aus. Bestimmen wir uns in ihm auf die großen Ziele, die diesem Kampfe allein Würde geben können, ohne die er jedoch zu einem tabulischen Schlachtfeld werden muß.

Worum geht's? Gewiß nicht um 3 Pfg. Stundenlohn mehr, um Ortsklassen, Umfaksteuer u. a. Nein, es geht um Sein oder Nichtsein eines Volkes, dessen Bewegungsfreiheit von außen so beschnitten ist, daß alle Not und alles Elend im Innern nur die Folgeerscheinung dieses Druckes auf seinen Lebensnerv und seine Schlagader ist.

Von diesem Druck uns befreien, heißt fast alle inneren materiellen Fragen der Gegenwart restlos lösen, bedeutet die Lebensbedingungen auch für diejenigen bessern, die sich als vom Schicksal um ihr Glück betrogen fühlen. Diese Befreiung aber hängt eng zusammen mit der Frage: national oder international?

Erhoffst du von außen Rettung zu erhalten, glaubst du daran, daß ein fremder, dich hassender, vielleicht sogar verachtender Mensch Mitleid oder Liebe für dich empfinden wird, wenn du ihm dienst oder schmeichelst, dann sei international, selbst auf die Gefahr hin, daß bessere Menschenkenner dich ob solcher Torheit belächeln. Kannst du aber auf Grund alltäglicher Erfahrung in Familie, Haus und Stadt und auf Grund von Naturbeobachtungen mit entp. Nutzenwendung dich nicht dazu durchringen, daß der Wolf, selbst wenn er an der Kette liegt, zum Schokhund und Hasenfreund wird, dann ließe den Sturm, daß die Selbstbestimmung dich zur nationalen Einstellung zwingt.

Dabei aber betätige dich nicht selber, indem du dir den Begriff national als perlende Limonade vorstellst, an der man von Zeit zu Zeit nippt, um sich zu erfrischen, die man aber bei Seite stellt, wenn ein köstliches Küstchen Weht. Nein, der Begriff national sei keine Limonade für dich, sondern sei ein Stahltrunk. Sei menschengewordenes Deutschtum, sei das selbstbewußte Gefühl der Rindschaft, aus dem du Kraft zum nationalsten Leben schöpfst.

Der Dreh- und Angelpunkt unseres Wahlkampfes sei die Stellungnahme zur Frage national oder international, und je nach dieser Einstellung sollen sich die Geister scheiden, ohne daß es dabei nötig ist, sich gegenseitig totzuschlagen. Auch die Internationale muß schließlich als dienendes Glied sich in das Ganze einspannen, will sie nicht leer laufen und ausgegallert werden aus dem Kraftbereich des nationalen Schwungrades. Solche Erkenntnis hat sich längst, durch Erfahrung gewöhnt, die Masse zu eigen gemacht; aber die Führerschaft, die die Faust am Krafthebel hält, läßt das nicht zu, aus Angst vor der großen Frage und Anklage: „Wohin habt ihr uns geführt, und welchen Mißbrauch habt ihr mit dem Vertrauen der Arbeiterchaft getrieben?“

Darum, ihr deutschen Männer und Frauen, laßt nicht den Sturm, der euer Leben zugleich mit dem Staatsschiff auf dem wir ja alle sitzen, untergehen läßt; entsacht nicht die Flammen, die das deutsche Haus vernichten, in dem der eine links, der andere rechts, der eine oben, der andere unten wohnt. Nein, geht in Selbstprüfung, unbeflüßelt vom heutigen Schönrednerium, das viel verspricht und wenig schafft, den Weg, den ihr aus Ueberzeugung gehen müßt, weil ihr glaubt, er rettet Deutschland, euer Mutter- und Vaterland. Am Scheideweg steht die Tafel: „National oder international!“ Wählt!

## Die Schmach von Lille.

Berlin, 21. November. Wie wir erfahren, hat das skandalöse Urteil des französischen Kriegsgerichts gegen General von Nathusius in den maßgebenden politischen Kreisen von Berlin geradezu Bestürzung hervorgerufen. Kein Wunder, bedeutet doch die Schmach von Lille einen Schlag ins Gesicht nicht nur für das ganze deutsche Volk, sondern insbesondere für unsere Verfassungspolitiker jeder Schattierung.

Natürlich sucht man jetzt den bedauerlichen Mangel an Initiative, den man in dieser Angelegenheit bisher an den Tag gelegt hat, durch schöne Worte und Beteuerungen zu verbergen. In der Wilhelmstraße wird versichert, das auswärtige Amt habe im Verein mit den andern Reichsressorts vom Tage der Verhaftung des Generals an alles getan, um die Verteidigung mit Material zu versehen, das die vollständige Unschuld des Generals beweisen konnte. Die überstürzte Ansehung des Verhandlungstermins habe dann leider dazu geführt, daß das Entlastungsmaterial nicht in vollem Umfang rechtzeitig besorgt werden konnte. Die deutsche Regierung habe die Absicht des erst in contumaciam ausgesprochenen Urteils selbst erst vor acht Tagen erhalten.

Von diesen wohlfeilen Entscheidungen abgesehen aber verlautet kaum etwas von dem, was die deutsche Regierung nun von sich aus unternehmen will. In der Wilhelmstraße erklärt man lediglich, man wolle zunächst abwarten, was der General und seine Verteidiger selbst in der Frage der Revision unternehmen werden, die dem Beurteilten auch nach dem französischen Gesetz innerhalb drei Tagen zusteht. Selbstverständlich werde die deutsche Regierung dem General und seinen Verteidigern bei ihren Bemühungen um Revision des Urteils durch Vermittlung der deutschen Botschaft in Paris behilflich sein. Vor Klärung der Revisionsfrage könne jedoch nichts weiter unternommen werden.

Die Regierung erwarte nunmehr zunächst den Bericht des Mitgliedes der deutschen Botschaft in Paris, das beim Prozeß anwesend war, und will dann weiter im Einbernehmen mit dem General und seinen Angehörigen die Frage prüfen, inwieweit eine Wiederaufnahme des Verfahrens möglich sei.

Das ist herzlich wenig. Denn wenn es auch gelingen dürfte, eine neue Verhandlung durchzuführen, so sind doch die Aussichten für General von Nathusius immer noch sehr gering. Die Reichsregierung wird sich jedenfalls spätestens bei der zweiten Verhandlung darüber zu entscheiden haben, ob sie ohne Rücksicht auf gewisse Linkströmungen das Recht eines unschuldigen Deutschen gegenüber Frankreich verteidigen will, oder ob sie dem in dieser Frage ja ganz deutlich hervortretenden Bestreben der französischen Regierung, eine neue innere Agitation gegen Deutschland zu entfalten, sich beugen will.

Ueber die Forderungen, die dann die Rechtsparteien an die Regierung stellen werden, besteht kein Zweifel.

So schreibt heute die „Deutschnationale Parteikorrespondenz“:

„Der Zweck der neuen unterschämten Herausforderung durch die Franzosen ist nur der, das deutsche Volk und die deutsche Ehre von neuem vor aller Welt durch den Schmutz zu ziehen. Sie wissen doch, was in französischen „Gerichten“ der deutschen Regierung geboten werden kann, ohne daß sie deswegen irgendwie aus ihrem Erfüllungskonzept „nationaler Realpolitik“ geraten wird. Einer Regierung, deren Politik jedes Nationalgefühl in eigenen Volke tötet, glaubt man auch solche Fußtritte versehen zu können. Wie gedenkt die Regierung diese Schmach zu tilgen, damit die deutsche Ehre wieder hergestellt wird? Welche Gegenmaßnahmen sind ergriffen worden? Warum läßt man, wie noch kürzlich, einen französischen Spion wieder frei und bestraft ihn nicht nach Recht und Gesetz? Mit Gefühlsduselei und Pazifismus werden wir niemals wieder ein in der Welt geachtetes Volk werden, niemals wieder zur alten Machtstellung gelangen. Nur eine bewußte nationale Regierung kann uns noch retten.“

Deutsch und national muß die neue Regierung nach dem 7. Dezember sein, um das deutsche Volk rein zu waschen von solcher Schmach und Schande. Das ist die Lehre des sogenannten Falles Nathusius. Der General ist das Opfer nicht nur französischer Schandjustiz, sondern auch deutscher Verständigungslosigkeit.

Das vergiß nicht, deutscher Wähler!

Das Schandurteil im Spiegel der Presse.

Berlin, 21. November. Die Berliner Blätter sprechen einmütig ihre Empörung über das Schandurteil des Kriegsgerichtes in Lille aus. Durchweg wird auch die Erwartung ausgesprochen, daß die deutsche Regierung Protest gegen das Urteil erheben und die Freilassung des greisen Generals nachdrücklich fordern wird.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Wenn Frankreich überhaupt je eine Spur des von ihm so oft gepriesenen Siegers besessen hätte, so wäre ihm mit diesem Vorgang das

letzte Blatt des Lorbeers von der Stirn gerissen worden. — „Der Tag“ hält das Urteil für eine neue Schmach für die französische Justiz. — Die „Deutsche Tageszeitung“ ist der Auffassung, daß nach diesem neuen französischen Schandurteil der Schwindel von dem neuen Geist in Frankreich nicht mehr länger aufrechterhalten werden kann. — Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Die Beurteilung des Generals zu einem Jahr Gefängnis ist ein ungeheurer Skandal, gegen den sich voll Abscheu die öffentliche Meinung der ganzen Welt erheben sollte.

— Die „Börsenzeitung“ schreibt: Es ist ganz klar, daß jeder Gerechtigkeit und Objektivität zuwiderlaufende Urteil der französischen Offiziere, die das Kriegsgericht in Lille bildeten, ein Ausfluß des Hasses gegen Deutschland ist und bewußt einen Schlag ins Gesicht der deutschen Ehre darstellt. — Die „Nationalpost“ urteilt: Das Kriegsgericht von Lille hat den im Ruhrgebiet erworbenen Ruf der französischen Militärjustiz vollauf bestätigt und bekräftigt, wenn es dessen noch bedurft hätte. — Die „Deutsche Zeitung“ weist darauf hin, daß der Bericht über den Verlauf der Verhandlung erkennen läßt, daß auch in dem Verfahren gegen v. Nathusius jede Spur von Gerechtigkeit fehlt. Der General sollte eben verurteilt werden, weil er deutscher Offizier gewesen ist. Das Urteil tritt würdig an die Seite der gegen deutsche Offiziere früher gefällten Urteile.

— „Rössische Zeitung“ schreibt: Die Welt wird in diesem Spruch gegen den greisen deutschen General nicht ein Gerichts-urteil, sondern einen Racheakt und den Versuch sehen, den schwindenden Glauben an die propagandistischen Treulügen aufzutreiben. — Das „Berliner Tageblatt“ urteilt: Der Spruch des französischen Kriegsgerichts in Lille kann nur mit einem Worte bezeichnet werden, das in der französischen Sprache ebenso vorhanden ist, wie in der deutschen, und von allen Kulturenationen verstanden wird, mit dem Worte: Infamie. — Der „Börsenkurier“ bezeichnet das Urteil als eine Ungeheuerlichkeit, die nicht nur in Deutschland die größte Enttäuschung erwecken wird.

## Nun, Herr Stresemann . . . ?

Basel, 21. November. Die demokratische Basler „Nationalzeitung“ schreibt unter „Unklarheiten“ in Nr. 542 ihres Blattes:

„Die Erklärungen der deutschen Regierung im Wahlkampf, das deutsche Volk könne mit dem Abschluß der interalliierten Militärkontrolle nunmehr rechnen, sind sehr voreiliger Art. Wenn besonders der deutsche Außenminister Stresemann dieses in Dortmund behauptet, so wird man, wie bei allem, was Herr Stresemann dem deutschen Volke vorzählt, sofort argwöhnlich. Tatsächlich kommen aus England und Frankreich schon Nachrichten, die prompt das Gegenteil von dem berichten, was Herr Stresemann wieder einmal behauptet hat. „Times“, „Morningpost“ und „Temps“ bereiten übereinstimmend auf den

unbeschränkten Fortbestand der Militärkontrolle vor, nachdem die Kommission bereits festgestellt habe, daß eine deutsche Entwaffnung noch nicht erfolgt sei, daß vielmehr besonders die chemische Waffe in den deutschen Laboratorien eine ungeahnte Vervollkommnung erfahren habe. Komisch wirkt im Ausland und fast verblüffend, daß ein deutscher Minister, wie Herr Stresemann, den Franzosen in Dortmund öffentlich bestätigt, daß Frankreich alle seine Verpflichtungen aus dem Londoner Abkommen erfüllt. Stresemann ist die ausgesprochene Unklarheit und Unklugheit, denn seine Versicherungen in Dortmund dienen nicht der Erlösung Deutschlands aus seiner Isolierung und seiner beschämenden Stellungnahme als Macht dritten und vierten Ranges. Denn dieses ist Deutschland tatsächlich seit den Novembertagen 1918.“

## Los von den November-Männern!

Großadmiral Tirpitz in Frankfurt a. d. Oder.

Frankfurt, 20. November. In einer deutschnationalen Mitgliederversammlung in Frankfurt a. d. Oder sprach am Dienstagabend der bisherige Reichstagsabgeordnete Großadmiral von Tirpitz. Der Redner wies zunächst auf die Gefahren hin, die uns aus dem immer weiter vordringenden Slavismus erwachsen. Eine der vornehmsten Aufgaben der neuen Generation sei es, den deutschen Osten zu sichern. Dazu brauche Deutschland Macht. Diese Lebensnotwendigkeit auszusprechen, dürfe man sich nicht scheuen, auch wenn es Frankreich nicht gerne hört. Frankreich wird nie seine Versuche aufgeben, den Rhein zu nehmen. Redner verwies dann auf die englischen Wahlen, die er als ein Zeichen der Abkehr von marxistischen Utopien buchte. Und in Deutschland heiße die Parole für die Wahlen: „Los von den November-Männern!“ Nur eine nationale Regierung wird das volle Verständnis und den inneren Willen im Herzen tragen, unsere Ostareuze zu schützen. Ganz entschieden sei die Wahlmündigkeit zu bekämpfen, die besonders bei der Rechten groß



sei. Der Redner appellierte besonders an die Frauen, ihre Pflicht zu erfüllen. Der bisherige Reichstagsabgeordnete Dr. von Reubell hielt darauf eine längere programmatische Rede, in der er die Haltung der Deutschnationalen Volkspartei bei der Abstimmung über das Dawes-Gutachten rechtfertigte.

## Die Erhöhung der Beamtengehälter.

Berlin, 21. November. Die gestern im Reichsfinanzministerium beschlossenen Erhöhungen der Gehälter der Reichsbeamten wirken sich nach Abzug der Steuern folgendermaßen aus:

In Gruppe 3 (Schaffner) erhält der ledige Beamte (Anfangsgehalt) 121 Mark, d. h. 11 Mark mehr, der ledige Beamte (Endgehalt) 156 Mark, d. h. 14 Mark mehr, der Verheiratete mit 2 Kindern 198 Mark, d. h. 22 Mark mehr.

Gruppe 5 (Assistenten, Zugführer) der ledige Beamte (Endgehalt) 206 Mark, d. h. 18 Mark mehr, der Verheiratete mit 2 Kindern 259 Mark, d. h. 24 Mark mehr.

Gruppe 8 (Inspektoren) der ledige Beamte (Endgehalt) 264 Mark, d. h. 28 Mark mehr, der Verheiratete mit 2 Kindern 422 Mark, d. h. 34 Mark mehr.

Gruppe 12 (ältere Regierungsräte) der ledige Beamte (Endgehalt) 609 Mark, d. h. 47 Mark mehr, der Verheiratete mit zwei Kindern 676 Mark, d. h. 55 Mark mehr.

In Gruppe 13 stellt sich jetzt das Anfangsgehalt auf etwa 660 Mark, das Endgehalt auf 880 Mark, für Verheiratete mit 2 Kindern 50 Mark mehr.

Im Vergleich zu den Friedens-Nominalgehältern beträgt die jeweils letzte Ziffer (Verheiratete mit 2 Kindern) in Gruppe 3 127,50 Prozent, in Gruppe 8 beispielsweise nur 102 Prozent, in Gruppe 11 nur 95 Prozent. Im Durchschnitt stehen die jetzigen Gehälter für Ledige unter 90 Prozent des Friedensnominalgehaltes, für Verheiratete über 90 Prozent, während sie für Verheiratete mit Kindern die Friedensnominalgehälter durchweg überschreiten.

Der Mehraufwand des Reiches für alle Beamtengehälter einschl. der Versorgungsbezüge unter Ausschaltung der Gehälter der Reichsbahnbeamten beträgt im Jahre 170 Millionen. Der durch die neue Ortsteilung, die zum Teil auch eine Erhöhung der Gehälter bedeutete, verursachte Mehraufwand betrug 69 Millionen.

Die Lohnfrage bei der Post und Reichsbahn.

Berlin, 21. November. Die Lohnverhandlungen bei der Reichspost haben am Freitag vormittag noch nicht zu einer Einigung geführt. Die Verwaltung bleibt bei ihrem Angebot von 9 Prozent, das den Lohnerhöhungen bei der Reichsbahn entspricht. Eine weitere Meinungsverschiedenheit besteht auch in bezug auf den Zahlungsstermin. Während die Arbeiterorganisationen die Erhöhung mit rückwirkender Kraft vom 1. November fordern, will sie die Verwaltung erst am 1. Dezember in Kraft treten lassen. Die Verhandlungen wurden schließlich unterbrochen, weil der Reichspostminister noch mit den übrigen Ressorts Rücksprache nehmen wollte.

Wie die L. A. erfährt, werden die Löhne der Reichsbahnarbeiter voraussichtlich um 4 Pfennig für die Stunde erhöht werden, während die Gehälter der Beamten denen der übrigen Reichsbeamten angeglichen werden. Am Sonnabend findet eine letztmalige Fühlungsprobe mit den Gewerkschaften statt. Die endgültige Entscheidung wird am Montag im Plenum des Verwaltungsrates fallen.

Am Donnerstag ist im Reichsfinanzministerium noch über die Erhöhung der Löhne der Reichsarbeiter verhandelt worden, die nicht zur Post oder zur Reichsbahn gehören. Die Arbeiter fordern eine Erhöhung des Stundenlohns um 10 Pfg. vom 1. November ab. Die Reichsregierung kann auch hier nur im Einklang mit den Maßnahmen bei Post und Reichsbahn verhandeln. Da die Löhne bei der Reichsbahn bisher etwas höher waren, als bei den übrigen Betrieben, liegt der Streitpunkt hauptsächlich darin, daß die Reichsregierung erst vom 1. Dezember ab die Erhöhung vornehmen wird. Die Verhandlungen werden fortgesetzt werden.

## Die englandfeindlichen Ägypter.

Ein Anschlag auf den Oberbefehlshaber der ägyptischen Armee.

London, 20. November. Auf den Oberbefehlshaber der ägyptischen Armee und Generalgouverneur des Sudan, Sir Lee Stac, wurde in Kairo ein Attentat verübt, über das folgender amtlicher Bericht eingetroffen ist:

Als Stac sich in Begleitung seines Adjutanten Campbell vom Kriegsministerium nach Hause begab, wurde auf seinen Wagen eine Bombe geworfen, die jedoch nicht explodierte. Darauf folgten seinem Wagen mehrere Männer, die fortgesetzt aus Pistolen feuerten. Stac wurde von drei Kugeln in den Unterleib, an der Hand und in den rechten Fuß getroffen. Campbell und der Kraftfahrer sind ebenfalls verwundet. Der Zustand Stacs, der in das Krankenhaus übergeführt wurde, ist bedenklich. Die Attentäter entkamen auf zwei Kraftwagen, deren Nummern jedoch von der Polizei erkannt sind. Zuglul Pascha begab sich unmittelbar nach dem Vorfall zur Residenz und drückte sein Bedauern aus.

Das Attentat auf Sir Lee Stac hat in allen Kreisen Kairo große Erregung hervorgerufen. Der Wagenlenker des Autos, in welchem die Angreifer die Flucht ergriffen, ist verhaftet worden. Zuglul Pascha erklärte dem Vertreter der Reuters-Agentur, daß die Regierung nichts unversucht lassen wird, um die Schuldigen ausfindig zu machen. Der Ministerpräsident hat an die Bevölkerung einen Aufruf ergoßen lassen, in dem er für die Entdeckung der Täter eine Belohnung von 10 000 Pfund Sterling verspricht. Zuglul Pascha hat weiter seine persönliche Abscheu über das Attentat zum Ausdruck gebracht und zu versichern gegeben, daß auch König Fuad das Attentat bedauere. Sir Stac hat am Unterleibe schwere Verletzungen davongetragen und ist gestern operiert worden.

Der englische Befehlshaber seinen Verletzungen erlegen. Die ohnehin schon ernste Lage in Ägypten ist jetzt sehr kritisch geworden, nachdem der englische Oberbefehlshaber, Sir Lee Stac, an den Folgen des gegen ihn verübten Attentats gestorben ist. Eine englische offizielle Reutersmeldung besagt dazu:

Es kann erwartet werden, daß die ägyptische Regierung eine energische Aktion gegenüber den Verbrechern unternehmen werde. Gleichzeitig sei aber zu berücksichtigen, daß eine heftige Agitation wegen des Sudan im Gange war, der Einhalt zu tun, Aufgabe der ägyptischen Regierung gewesen wäre. Es

scheine kaum, daß irgend eine Aktion seitens der englischen Regierung aufgeschoben werden könne; welchen Charakter sie aber haben werde, könne gegenwärtig noch nicht vorausgesagt werden.

In London ist man, wie von dort gemeldet wird, schon sehr nervös geworden, da man nicht mit Unrecht behauptet, daß das englische Ansehen durch den Vorfall in Kairo zugunsten der nationalen ägyptischen Bewegung stark erschüttert werden könne. Wer verlautet, trägt sich daher auch die englische Regierung mit der Absicht, größere Truppenmassen nach Ägypten zu werfen. Im Augenblick erscheinen besonders die im Sudan stehenden britischen Truppen unmittelbar gefährdet. Im übrigen macht England auch die ägyptische Regierung moralisch mitverantwortlich für die Stimmung, aus der heraus das Attentat erfolgt ist.

## Im Kommunisten-Paradies.

Die „höheren Interessen der 3. Internationale“.

Die südrussische Presse beschäftigt sich, wie die „Rigaische Rundschau“ meldet, trotz starker Zensur andauernd mit den jüngsten Bauernunruhen in Charkow. Daraus geht hervor, daß die Revolte von Charkow in ihrer Heftigkeit alle bis jetzt in Sowjet-Rußland entstandenen Unruhen weit übersteigt. Die in Odessa erscheinende „Iswestija“ schreibt u. a. wörtlich: „Woher nahmen sich die Arbeiter das Recht, den obersten Rat der Volkskommissare daran zu verhindern, den Weizen zu exportieren. Die höheren Interessen der dritten Internationale erfordern Schlagfertigkeit der Armee, und der Staatsrat muß über die nötigen Summen verfügen, um die Weltrevolution auszubreiten. Die hierfür notwendigen Fonds können nur durch den Getreide-Export geschaffen werden.“

Wenn der unsichthaltige Einwand erhoben wird, daß die Bevölkerung vor Hunger sterbe, so ist darauf hinzuwirken, daß die kommunistische Politik sich nicht von Sentimentalitäten leiten lassen kann, und unsere braven roten Truppen haben nur die verbieten Repressalien vollzogen, als sie den Mund der 18000 Arbeiter und Vorarbeiter aus Charkow, die revoltierten und die nach Odessa bereits verladenen Weizentransporte beraubt haben, mit Erde zustoßten.

Wir beklagen den Tod der in Charkow gefallenen Volkskommissare und die Verluste unserer roten Truppen, und wir verlangen vom Volk, daß es sich nicht mehr zu solchen konterrevolutionären Handlungen hergibt, denn sonst wird die Bekämpfung noch viel strenger sein als die in Charkow.“

## Vermischtes.

Eine neue Großfunkstation. Der „Münchener Zeitung“ zufolge sind die Bauarbeiten an der neuen Großfunkstation am Herzogsplatz, die von der Firma Lorenz, A. G., Berlin, als größte Station des Kontinents errichtet wird, soweit fortgeschritten, daß das Werk im Sommer nächsten Jahres in Betrieb genommen werden kann. Die Station soll Klauen und den Eiselturm an Leistungsfähigkeit weit übertreffen.

Das größte Luftschiff beabsichtigt England zu bauen. Seine Verdrängung soll nach den Angaben des englischen Luftfahrtministeriums ungefähr 3 Millionen Kubikfuß betragen, es würde demnach mehr als dreimal so groß sein als das bisher erbaute größte Luftschiff. Es wird das erste aus Stahl erbaute Luftschiff sein; auch die Propeller werden aus Stahl sein. Es wird 7 Motore von je 600 Pferdestärken besitzen und soll eine Höchstgeschwindigkeit von etwa 70 Meilen die Stunde entwickeln können. Es soll über 100 Passagiere mit sich führen. Die Länge beträgt 720, die Höhe 140 und der größte Durchmesser 130 Fuß. Man hofft, die ersten Uebungsfahrten Ende 1926 und die erste Fahrt nach Indien Anfang 1927 ausführen zu können. Man schätzt, daß die Fahrt nach Neuhyr in 2½, nach Kapstadt in 7, nach Indien in 5 bis 6 und nach Australien in 10 Tagen ausgeführt werden kann.

In der Notwehr erschossen. Abends gegen 7 Uhr wurde in Berlin ein Zuhälterhändler auf der Straße von drei betrunkenen Arbeitern überfallen. In der Notwehr zog der Ueberfallene sein Revolver, tötete einen der Angreifer durch einen Herzschuß und verletzte den anderen durch zwei weitere Schüsse. Der dritte Angreifer wurde verhaftet. Der Ueberfallene der, wie zahlreiche Zeugen bestätigten, die Schüsse in der Notwehr abgegeben hat, wurde nach der polizeilichen Vernehmung wieder entlassen.

Die Almhütte als Mörderunterkunft. In der Nacht zum Mittwoch ist es gelungen, die aus dem Gefängnis ausgebrochenen Banditen Köppler und Wiedemann, die wegen Ermordung des Gendarmekommandanten Junker aus Niederranna und wegen anderer Straftaten seit längerer Zeit gesucht wurden, in einer oberhalb Sonthofens in den Allgäuer Alpen gelegene Almhütte in 1600 Meter Höhe aufzufinden. Die beiden Mörder hatten sich in der Almhütte verbarrikadiert und verfügten über Jagdgewehre und Revolver mit zahlreicher Munition. Aus Sonthofen herbeigezogene Polizeiverstärkung umstellte die Hütte, doch gelang es erst nach vierstündigem Kampf mit deren Inzassen, diese zur Wiederlegung der Waffen zu bringen.

Aushebung einer Falschmünzwerkstatt. Der Kriminalpolizei gelang es, im Dorfe Warleben bei Magdeburg eine Falschmünzwerkstatt auszuheben. Die Beamten überraschten die Täter, als sie mit dem Druck von Zweibillionenstücken beschäftigt waren. Ein Buchdrucker und sein Gehilfe wurden verhaftet und in das Magdeburger Landgerichtsgefängnis eingeliefert. Mit dem Vertrieb der falschen Scheine war ein Arbeiter beauftragt worden, der ebenfalls auf frischer Tat erwischt und gleichfalls in Haft genommen wurde.

Selbstmord eines ungetreuen Postbeamten. In Tilsit hat ein Oberpostschaffner seinem Leben durch Vergiftung ein Ende gemacht. Er hatte Briefe untergeschlagen und diese geöffnet. Bei einer in der Wohnung vorgenommenen Hausdurchsuchung fand man eine Anzahl derartiger Schriftstücke, die den Adressaten nicht zugestellt worden waren.

Grubenexplosion in Siebenbürgen. In der Nähe der Stadt Petroszond ereignete sich bei Grubenarbeiten eine schwere Explosion, bei der 26 Grubenarbeiter getötet wurden. 32 Grubenarbeiter wurden teils schwer, teils leicht verletzt.

## Stadt. Kreis. Provinz.

Zum Totenfest.

Am Totensonntag wandern wir hinaus zu den letzten Ruhestätten unserer Lieben. Baum und Strauch mahnen an das Vergängliche alles Irdischen. aber gerade sie sind es auch, die die Hoffnung nicht erlöchen lassen, denn wir wissen, daß Baum und Strauch eine Auferstehung erleben, wenn der Glanz der Osterjonne sie überflutet. So pilgern wir denn zu den stillen Hügelu unserer heimgegangenen Lieben, über die Gedanken schweifen nach fernem Landen, wo die ruhen, die ihr Blut hergeben mußten für das Vaterland.

Der letzte Sonntag im Kirchenjahr, der Sonntag vor dem ersten Advent, trägt den Namen Totensonntag. Er soll uns erinnern ebenso an die Toten wie an den Tod. Die in den Gräbern schlafen, sollen wir in Erinnerung ehren. Aber wir sollen es auch wissen, daß Gottes Barmherzigkeit sich ihnen nicht entzogen hat, und daß der Tag ihrer Erneuerung kommt, der Tag der Auferstehung. Wir sollten uns nicht sorgen um ihr Seelenheil, sondern um das unsere. Darum soll uns der Totensonntag auch an den Tod erinnern. Vielen Menschen mag das unangenehm sein, aber es ist der Tod doch das Unabwendbarste. Die Mahnung: Bedenke das Ende! kann deshalb doch auch nur heilsam und uns zum Besten sein. Sterben kann ein herrliches Gewinnen sein und wird ein herrliches Gewinnen sein, wenn anders unser Leben in die Bahnen des Heils, des Heilands sich einlenkt. Er fordert nicht, er gibt Vergebung, Geist, Glauben, Liebe und Hoffnung. So ist es gewis: Wenn Christus unser Leben ist, muß Sterben unser Gewinn sein. Soll aber Sterben unser Gewinn sein, dann muß Christus unser Leben werden.

\* \* \*

Auf dem heutigen Wochenmarkt kosteten in Pfennigen: Butter 190, Gänse 105—120, Schweinefleisch 70—140, Rindfleisch 90—130, Hammelfleisch 60—120, Kalbfleisch 80—140, Dorsch 25, Blöße 25, Stint 20, Sprotten 60, Räucherlundern 60, Mohrrüben 15, Zwiebeln 15, Braten 50, Weißkohl 10, Rotkohl 15, Blumenkohl 50, Wirsingkohl 15, Birnen 20—70, Äpfel 20—50 das Pfund, Eier 20 das Stück.

Dachstuhlbrand. Heute morgen 2.30 Uhr wurde die Verußfeuerwehr durch die beiden Melser Schlawerhauffe und Waldemarstraße alarmiert. Die Wehr rückte sofort mit der Automobilspitze aus. An der Brandstelle angekommen, fand sie den Dachstuhl des Hinterhauses Schlawerstraße 92 bereits teilweise in Flammen. Durch zwei Schlauchleitungen und Entfernen der brennenden Holzteile vom Dachboden wurde das Feuer gelöscht und der größte Teil des Dachstuhles gehalten. Um 3.30 konnte die Wehr unter Zurücklassung einer Brandwache wieder einrücken. Ueber die Ursache des Brandes konnten ausschlaggebende Feststellungen bisher nicht gemacht werden.

Goldpfandbriefe der Landschaft. Wie wir von der hiesigen Landschafts-Bezirksdirektion erfahren, gibt die pommerische Landschaft im Januar n. Jrs. 8proz. Goldpfandbriefe heraus. Näheres ist im hiesigen Büro der Landschafts-Bezirksdirektion, Bülowstraße 1, zu erfahren.

Umsatzsteuerpflicht der Mehleinfuhr. Nach der Verordnung vom 7. August sind Mülereierzeugnisse (Moggenmehl, Weizenmehl, Reismehl und Maismehl) in der Freiliste la zu befreiten worden. Demnach ist bei der Einfuhr dieser Erzeugnisse die umsatzsteuerliche Vergünstigung der verlängerten Einfuhr gemäß Par. 2 Ziffer 1a Nr. 1 U.-St.-G. und Par. 11 der Ausführungsbestimmungen dieses Gesetzes weggefallen. Umsatzsteuerfrei ist jetzt nur noch, da diese Erzeugnisse auch in der Freiliste 1b nicht vermerkt sind, die Einfuhr selbst. Da diese Gesetzesänderung in den Kreisen der Beteiligten vielfach noch unbekannt oder doch unbeachtet geblieben ist, wird auf die Beachtung der neuen Bestimmung besonders hingewiesen.

Aus dem Theaterbüro. Wir verweisen ganz besonders auf die Aufführung des Halb-Dramas „Strom“ am Totensonntag, die dem kunstliebenden Publikum ein besonderer Genuß zu werden verspricht. Die Direktion hat gerade dieses Werk gewählt, weil es mit den literarischen Vorzügen eine spannende Handlung und dramatische Effekte verbindet. Das Werk gelangt nur einmal zur Aufführung. Am Dienstag (Montag ist kein Theater) findet dann eine Wiederholung von „Frau ohne Ruß“ statt.

Der Kriegerverein 1876 hielt am 18. d. Mts. seinen gutbesuchten Monatsappell ab. Der erste Vorsitzende, Major von Pawelsz, eröffnete mit einer kurzen Ansprache den Appell und ernannte die neu aufgenommenen 6 Mitglieder, treue Kameradschaft zu halten und die Satzungen zu befolgen. Durch Handschlag bekräftigten sie unter ihrem Ja-Wort ihr Versprechen. Auf der Tagesordnung wurde beschlossen, das Sterbegeß für Mitglieder und deren Frauen auf 200 Mark zu erhöhen und das Weihnachtsgesäß auf den 20. Dezember, 7.30 Uhr, im Schützenhause, bestehend aus Theater und Kinderbescherung, zu begeben. Das Eintrittsgeld wurde für jedes Mitglied nebst Familien ohne Rücksicht auf die Zahl der Kinder auf 1 Mark festgesetzt. Einem Kameraden wurde zu seiner goldenen Hochzeit ein kleines Geldgesäß bewilligt. Nach Erörterung weiterer Tagesfragen gab der Vorsitzende einen kurzen Ueberblick über die französischen Luftstritten und die Verwendung der Flugzeuge im Kampf gegen die Kistfablen. Hieran schloß sich ein kameradschaftliches Zusammensein bei Vorträgen und Wiedergabe von Selbstberlebnissen verschiedener Kameraden aus der guten alten Zeit.

Athalia. Ueber das mitwirkende „Berliner Lokal-Terzett“ urteilt das „Samburger Fremdenblatt“: „Die Ausgeglichenheit und Schlichtheit des Vortrages, seine Anmut und Natürlichkeit, die schönen Klaviersimmen, alles das sicherte den drei sympathischen Künstlerinnen einen herrlichen Beifall, der sie zu manchen Wiederholungen und Zugaben zwang.“ Und die „Danziger Zeitung“: „Eine in ihrer Art einzig dastehende Künstlervereinigung! Ihr ganzer Vortrag ist von exquisiter Reinheit des Empfindens und gibt eine vollendete Harmonie mit der hohen Zartheit des Klaviers.“ — Es ist durchaus schon aus lokalpolitischen Gründen, dringend notwendig, die mit ungeheurem Kostenaufwand durch den Oratorienverein dargebotenen, in weiten Kreisen hochgeschätzten künstlerischen Aufführungen allseitig zu unterstützen, damit dieser bedeutende Kulturfaktor nicht auch der Stadt verloren geht.

Lauenburg. Die älteste Einwohnerin Lauenburgs, Frau Gertrud Marie Holtz, ist im Alter von 96 Jahren gestorben. Die Verstorbene war bis auf die letzten beiden Jahre vor ihrem Tode geistig frisch und rege und kränkelte nur in der letzten Zeit.

**Wagner-Tabletten**  
in allen Apotheken u.  
Druggen erhältlich  
für Sänger, Sportsleute, Raucher







# 10000 Paar Strümpfe

Beginn:  
Montag, d. 24. Novbr.  
8 Uhr morgens

Beginn:  
Montag, d. 24. Novbr.  
8 Uhr morgens

zu extra billigen Preisen

## Damenstrümpfe

Füßlinge, schwarz . . . . .	Paar	0.30
engl. lang, schwarz . . . . .	Paar	0.45
deutsch lang, kräftige Qualität . . . . .	Paar	0.50
engl. lang, verstärkt . . . . .	Paar	0.60
engl. lang, Hochferse u. Doppels. . . . .	Paar	0.75
engl. lang, Hochf. u. Dpps., Ia Qualität. . . . .	Paar	0.95
engl. lang, Makko, Hochf. u. Doppels. . . . .	Paar	1.10
Seidenflor, Hochf. und Doppels. . . . .	Paar	1.25

## Herrensocken

Baumwolle, schwarz und farbig . . . . .	Paar	0.40
Vigogne, grau . . . . .	Paar	0.50
Baumwolle, Ia Ausführung . . . . .	Paar	0.85
Baumwolle, aparte Muster . . . . .	Paar	0.95
Kaschmirwolle, farbig . . . . .	Paar	1.25
Seidenflor, schwarz . . . . .	Paar	1.45
Kunstseide, schwarz und farbig . . . . .	Paar	1.45
Hohlegante Fantasiesocken . . . . .	Paar	1.95

## Damenstrümpfe

Makko, sehr gute Qualität . . . . .	Paar	1.50
Kunstseide, eleganter Strumpf . . . . .	Paar	1.50
Wolle, gute Winterqualität . . . . .	Paar	1.75
Kunstseide, in bes. guter Ausf. . . . .	Paar	1.95
Wollstrümpfe „geflammt“ . . . . .	Paar	2.25
Kaschmirwolle, farbig . . . . .	Paar	2.50
Kaschmirwolle, Ia Qualität . . . . .	Paar	3.50
Tramaseide, schwarz . . . . .	Paar	3.75

### Ein Posten Kindersöckchen

Gr. 0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
Paar 10 15 20 25 30 35 40 45 50 55 60 Pfg.

### Ein Posten Kinderstrümpfe

Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
Paar 30 35 40 45 50 55 60 65 70 75 Pfg.

### Ein Posten Kinderstrümpfe sehr gute Qualität

Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
Paar 50 60 70 80 90 Pf., 1.00 1.10 1.20 1.30 1.40

Fernspr. 124 125 126

# Gustav Zeeck

Ein Teil der Strümpfe besitzt kleine Schönheitsfehler

Aufträge von außerhalb werden sofort am Tage des Einganges durch meine Versandabteilung erledigt

## Umzüge

von und nach allen Orten sowie in der Stadt führt aus

**Paul Schmidt**, Bahnhofsstation, Fernruf 67 u. 68

## Hypotheken

auf städtischen, ländlichen u. industriellen Grundbesitz sowie

**Darlehen** und **Betriebskapital**

gegen jede Art von wirklichen Sicherheiten schnellstens und zuverlässig zu zeitgemäß günstigen Bedingungen

**Vereinigung Deutscher Privatkapitalisten**  
Berlin W 612 Kurfürstendamm 14/15

## Metallbetten

Stahlmatrizen, Kinderbetten etc. an Priv., Katal. 91 L frei. Eisenmöbelfabr. Suhl (Thür.)

Zur gewissenhaften Interessenvertretung und fachmännischen Beratung bei

## Projektierung u. Bau

von **Flockenfabriken, Mahlmühlen, Saatgutreinigungsanlagen** usw.

bei kostenlosem Ingenieurbesuch erachtet sich

## Stolper landw. Konsumverein

e. G. m. b. H.

Maschinenabteilung **Stolz i. Pom.**  
Tel. 140, 141, 161, 164, 169. Telegr.-Adr.: Landkonsum.

Gutmühle Groß-Ganzen stellt ab 1. Dezember

## Gefellen

ein. Bewerbungen sind zu richten an Gutsverwaltung Groß-Ganzen Kr. Stolz.

**Wer sich verheiraten will** abonniere die Heiratszeitung „Lebensglück“ b. Verlag D. Blocher, Stuttgart N. 15. Postfach 404. Bezugspreis vierteljährl. nur 1 M., als Brief M 1,60

## Zohnschnitt

übernehme jedes Quantum. Kaufe Kie- und eich. Langholz in kleineren und größeren Posten; desgl. biete an Schnittmaterial, Balken, Kantenholz, Latten (auch nach Maße geschnitten) sowie Kalk, Zement und andere Baumaterialien.

**Paul Schulz**  
Untersstraße 25/26

Ich empfehle mein reichhaltiges Lager in **Mosel-, Rhein- u. Rotweinen**

sowie

**Göß-, Bordeaux- u. Schaumweinen.**

## Walter Kühl

Weinhandlung

Fernspr. 850. Mittelstr. 50. Fernspr 850.

**Strickmoden**  
Täglich Eingang  
aparter Neuheiten  
für  
**Straße-Sport-Reise**

Spezialhaus für Damenkonfektion und Pelzmoder  
**Ferdinand Görs**  
Stolz i. P. • Fernruf 935



## Stadttheater

Del. 419 Direktion: Hans Schneider. Del. 419

Bedeutend abgebaute Preise.

Sonntag 7 Uhr: Einzige Aufführung

### „Der Strom“

Drama in 3 Akten von Max Halbe.

Montag: Geschlossen.

Dienstag: „Die Frau ohne Kopf.“

Donnerstag: Volksvorstellung „Trasquita“  
Einheitspreis: Nummeriert 0,60 M  
Unnummeriert 0,30 M.



## Empor!

Original-Roman von D. Elster.

10 Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Ismaels Augenbrauen zogen sich zusammen. „Ingrid Sommerfeld ist ein harmloses, liebenswürdiges Kind“, sagte er mit einiger Schärfe.

„Freilich wohl! Aber Eugen ist kein Kind mehr zu nennen, und Ingrid wird in kurzer Zeit eine elegante junge Dame sein.“

Der Doktor hatte sich erhoben und schritt nachdenklich im Zimmer auf und ab. „Ich glaube dich zu verstehen“, entgegnete er nach einer Weile, „und gebe dir in gewisser Beziehung recht. Aber deshalb dem Jungen diese harmlose Freude rauben? Einstweilen sind bei de noch Kinder, die Gefahr zu überwinden, wenn sie in sein Dasein tritt. Der Junge hat ja kaum einen Spielkameraden gehabt, da wollen wir ihm nicht den harmlosen Verkehr mit seiner kleinen Freundin rauben. Mag er die Freuden der Kindheit genießen, bis andere Gefühle in seinem Herzen erwachen.“

„Dann wird es zu spät sein.“  
„Ich denke nicht. Ein jeder hat in seinem Leben diese Krisis der erwachenden Gefühle durchzukämpfen. Ist das Herz gesund, so wird es die Fiebererscheinungen der erwachten Sinne überwinden und geträgt daraus hervorgehen. Kampf ist alles im Leben des Menschen und in der Natur. Das ist einmal Weltgesetz. Daran können wir nichts ändern. Aber gefährlich ist es, durch unvorsichtige Worte an das zu rühren, was die beiden Kinder vielleicht noch nicht einmal ahnen. Man würde dadurch nur Schaden anrichten und ein Feuer anzünden, das vorläufig noch besser unterdrückt bleibt, bis das Leben selbst es in geregelte Bahnen leitet. Denke an die Worte des großen Dichters:

Wohltätig ist des Feuers Macht,

Wenn sie der Mensch bezähmt, bewacht. —

Doch furchtbar wird die Himmelsstrast,

Wenn sie der Fesseln sich entrafft. —

So ist es auch mit der Leidenschaft der Sinne. Nühre nicht daran!

„Es mag sein, daß du recht hast“, seufzte Dorette.

„Ich will dir jedoch zugeben“, fuhr der Doktor fort, „daß einige Aufmerksamkeit nicht schaden kann. Und ich werde den Jungen beobachten, das verspreche ich dir.“

„Ich danke dir, Ismael. Ich muß mich wohl damit zufrieden geben, obwohl ich den Verkehr mit Ingrid gern eingeschränkt oder ganz aufgehoben sähe.“

„Das wird schon von selbst kommen, Dorette! Frau Kommerzienrat Sommerfeld wird schon dafür sorgen. Und zu Ostern wird für Eugen ein neuer Lebensabschnitt beginnen. Ich habe mir vorgenommen, ihn an das Grab seiner Eltern zu führen; dort will ich mit ihm sprechen —“

„Das wolltest du?“ rief Dorette in jähem Schrecken.

„Ja, ich will ihm die ganze Tragödie dieses Lebens enthüllen. Und es wird von seiner sittlichen Kraft und seiner Charakterstärke abhängen, ob er den rechten Weg aus dem Dunkel der Vergangenheit herausfindet, oder ob er sich von den Schatten dieser Vergangenheit sein Leben, seine Zukunft verdüstern lassen will. Und nun Sorge dich nicht weiter.“

Er wandte sich seinem Schreibtisch wieder zu. Still verließ Dorette das Zimmer.

Als sie wieder an ihrem Erkerfenster saß, sah sie Eugen und Ingrid zusammen auf der Bank unter dem Kastanienbaum sitzen. Eugen las aus einem Buche vor, Ingrid hing mit großen Augen an seinen Lippen, während ein träumerisches Lächeln ihren lieblichen Mund umspielte und ihre zarten Wangen von einer heißen Röte überglänzt waren.

Was mochte der Junge lesen? Ein Roman war es sicherlich nicht, denn solche Bücher kamen selten ins Haus. Dorette spähte eifrig hinüber zu den beiden jungen Menschen und erkannte einen Band aus Schillers Werken, den Eugen wohl ihrem altmodischen Bücherschrank entnommen hatte.

Dorette atmete erleichtert auf. Schiller konnte nicht gefährlich werden. Sie nahm selbst noch zuweilen einen Band Schiller zur Hand, um sich durch seine edle Sprache aus der grauen Alltäglichkeit in das sonnige Land der Phantasie führen zu lassen. Sie stützte die Stirn in die Hand und versank in Nachdenken. Und da erwachte die Zeit ihrer freudlosen Jugend wieder, in die ein kurzes Erlebnis einen stüchtigen Sonnenstrahl geworfen, als Ismael einmal einen Freund mitgebracht, einen sanften, jungen Menschen mit lachenden, blauen Augen. Sie war damals noch ein halbes Kind, der blondlockige junge Mensch wurde ihr Ideal. Als er sie einmal unter demselben Baum, unter dem jetzt Eugen und Ingrid saßen, geküßt hatte, da glaubte sie alle Himmelseligkeit in ihrem armen, einsamen Herzen aufblühen zu fühlen. Damals hatte sie auch Schiller gelesen und die Worte hatten ihr Tränen erpreßt:

O zarte Sehnsucht, süßes Hoffen

Der ersten Liebe goldne Zeit.

Das Auge sieht den Himmel offen

Es schwelgt das Herz in Seligkeit —

O, daß sie ewig grünen bliebe

Die schöne Zeit der jungen Liebe. — — —

Nur kurze Zeit währte dieses Glück. Dorette sah den

jungen Menschen niemals wieder, nur von ihrem Bruder hörte sie, daß er verstorben, gestorben sei.

Als Eugen zum Abendessen hereinkam, fragte ihn Dorette:

„Was hast du denn mit Ingrid gelesen?“

„Schillers Gedichte, Tante Dorette.“

„Und welches Gedicht?“

„Die Glocke“, antwortete Eugen, während seine Wangen sich tiefer färbten.

Und ein herzliches Erbarmen mit der Not der jungen Herzen erfüllte die Seele des alten Mädchens.

Oster-Sonntag! Am lichtblauen Himmel trieben einzelne leichte, weiße Wolken langsam dahin wie kleine Segelschiffe, deren schimmernde Segel von einem sanften Winde geschwellt werden. Ein kräftiger Hauch von frisch aufgeworfener Ackererde geht durch die Welt und vermischt sich mit dem Duft von tausend und abertausend Knospen und Blüten, die überall an Baum und Strauch hervorquellen. Fröhliches Vogelgezwitscher ertönt von allen Zweigen; Bienen, Fliegen, Käfer und alles Getier, das aus langem Winterschlaf erwacht ist, tummelt sich im warmen Sonnenschein, während die Lerche jubelnd emporsteigt zum blauen Himmel.

Zum fernen Walde zieht langsam, trägen Fluges eine Schar Krähen, dem bösen, unheimlichen Winterdämon gleich, der sich vor der Sonne, vor dem Licht, dem Raufsch des Frühlings im Dunkel des Waldes bergen will. Fröhling! — Und auch in den Menschenbergen ist der Fröhling erwacht!

An dem gemeinsamen Grabe von Ernst und Anna Grienkerl, den unglücklichen Opfern einer grausamen Welt, stehen Ismael Asthufen und sein Adoptivsohn Eugen, beide in feiertägliches Schwarz gekleidet, denn sie kommen von dem Obergottesdienst.

Und wahrlich, wenn man den ersten Jüngling betrachtet, dann kann man nicht zweifeln, daß er sich binnen kurzem zu einem kräftigen, zielbewußten Manne entwickeln wird. Seine tiefblauen Augen ruhen nachdenklich auf den blumengeschmückten Gräbern, die er heute zum erstenmal als die seiner Eltern erkennen soll. Sein schönes Gesicht, das reine, klassische Züge aufweist, ist von tiefer Blässe bedeckt, ein Zeichen der Erregung, die sein Inneres durchschauert. Es scheint, als wollten sich seine Augen mit Tränen füllen, aber seine Haltung bleibt straff und aufrecht, und auf seiner hohen Stirn macht sich ein fester Entschluß geltend.

So hört er den ersten Worten seines Adoptivvaters zu, die ihm das unglückliche Schicksal seiner Eltern enthüllen.

(Fortsetzung folgt.)

# Nähr Dich mit Porath



Porath's  
Kinder- und Krankennahrung  
Ärztlich empfohlen!

**Für die Familie:** Das sättigende Getränk zum Morgen, die nahrhafte Suppe zum Mittag, die bekömmliche Kost zum Abend.

**Für Schwache und Kranke** — namentlich Magen- und Darmleidende, Blutarme, Lungenkranke — die ärztlich verordnete Diät.

**Für den Säugling:** Die tausendfach erprobte Nahrung bei fehlender Muttermilch und der Nährzusatz zur Milch nach der Entwöhnung.

**Für größere Kinder:** Die kräftigende Kost bei Bleichsucht, mangelndem Appetit und körperlicher Schwäche. — Die tägliche Morgensuppe vor dem Gang zur Schule.

Im Haushalt in der Familie bevorzugt wird, verwenden Sie  
**Porath's Eiweiß-Nähr-Kakao**  
die fertige Mischung aus feinstem, schwach entöltm Kakao und Porath-Nahrung, die trotz ihres vorzüglichen Geschmacks, ihrer großen Ergiebigkeit und ihres hohen Nährwertes nicht teurer ist, als gewöhnlicher Kakao.

**Kostenlos und portofrei** senden wir Ihnen eine Probe von  
**Porath-Nahrung oder Porath's Eiweiß-Nähr-Kakao**  
wenn Sie uns diese Anzeige in offenem Briefumschlag einschicken und auf dem Kuvert Ihre genaue Adresse vermerken.

Auch von den vorzüglichen **Porath-Puddings** versenden wir Proben auf Wunsch. Das Gewünschte bitten wir zu unterstreichen.

Nährmittelwerk Richard Porath G.m.b.H. Berlin S.W. 68, Lindenstr. 35 — Fernspr. Dönhoff 3513/14

Meiner geehrten Kundenschaft zeige ich ergebenst an, daß ich mein seit dem Jahre 1893 betriebenes

## Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft

verbunden mit

### Zigarren- und Weinhandlung

nebst Weinstuben

an die Herren **Conrad und Ernst Hasert**, Inhaber **C. & E. Hasert** übergeben habe.

Für das mir gewährte Vertrauen spreche ich meinen verbindlichsten Dank aus und bitte, dasselbe auf meine Nachfolger zu übertragen.

Hochachtungsvoll

## E. W. Technow.

Wir werden das von uns bisher Langestraße Nr. 5 geführte Geschäft in die Räume des Herrn **Technow** verlegen und beide Geschäfte vereiniigt weiterführen.

Auch wir danken unserer werten Kundenschaft für das uns erwiesene Wohlwollen und bitten höflichst, uns dieses auch weiterhin zu erhalten.

Hochachtungsvoll

## C. & E. Hasert vormals E. W. Technow.

## Alfred Grau, Stolp i. Pom.

Fernruf 826 **Lederlager — Techn. Geschäft** Holstentorstraße 24

Größtes Lager am Platze in

### besten Kernleder-Treibriemen

**Haarriemen : Baumwollriemen : Hanfriemen**

Riemenverbinder aller Art — Holzriemenscheiben — Treibriemenwachs

— — —

**Maschinen- und Zylinder-Oele**  
**Konsist. Fett — Wagenfett — Lederfett**  
**Asbest- und Dichtungsplatten — Packungen — Putzwolle**  
**Bekleidungsleder Pumpen-Manschetten Möbelleder**

## Getragene Damen- und Herren-Hüte

werden nach den neuesten Formen bei billigster Preisberechnung und kürzester Lieferfrist angefertigt und modernisiert

**Annahmestelle Langestr. 58/59**  
bei Frä. Meta Schmalz.

## Hutpresserei G. Kampk.

## In- u. Auslandsdeutsche suchen verlässlichen Grundbesitz

Wohn- und Geschäftshäuser, Fabriken, Gasthöfe, Mühlen, Bäder, Güter usw. evtl. auch ohne Wohnung bei Verzinsung. Nur Besitzerangebote u. w. Hypothek- und Kapitalgefuche an **Ernst Rosenberg**, Hamburg 24.



**Einigkeit macht stark**

**Besitzer von Vorkriegsgeld**

Grüne und Blaue  
vereinigt Euch,  
um Eure Interessen zu wahren.

Auskunft erteilt:

**Interessengemeinschaft der Besitzer**  
von  
**Vorkriegsgeld, Stolp, Bergstraße 26.**

**Asbest-Dachschiefer**

in deutschen und englischen Grössen

**Der beste Dachschiefer**

an Festigkeit und Haltbarkeit unerreicht.

\*

**C. D. Ramm, Hamburg 8, Brauerstr. 27.**  
Fernspr.: Roland 3843. - Vertreter gesucht.

**Paul Schmidt**

**Bahnpediteur**

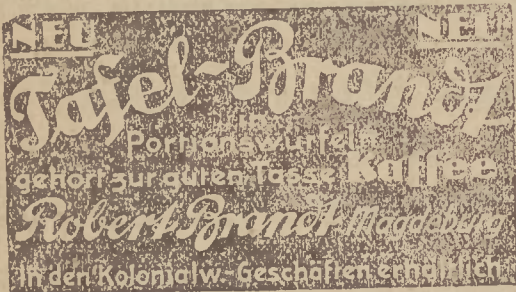
Fernruf 67 u. 68 **Stolp i. Pom.** Amtsstr. 34 u. 35a

Umzüge und Expeditionen jeder Art unter  
**Garantie sorgfältigster Ausführung**

Lagerung ganzer **Wohnungs-Einrichtungen**  
sowie einzeln. Gegenstände in massiven, trockenen Speichern

**Massenlagerung von Waren aller Art**

**Last-, Reise- und Luxusfuhrwerke.**



Unterstützt nicht die Hausbettelei durch  
Geldgaben, sondern kauft

**Gutscheine der städtischen Volkstüche**  
zur Ausgabe an Bettelnde.

12 Gutscheine kosten 1.- Mk.  
und sind vorläufig zu haben.

Deutschnationale Volkspartei, Langestraße 1  
H. Lemme & Co., Langestraße 64  
Cafe Groth, Langestraße  
Paul Hartmann, Markt 15  
Krüger & Oberbed, Neutorstraße 7  
Hotel Kaiserhof, Neutorstraße  
Mag Brüste, Neutorstraße 14  
Cafe Reinhardt, Neutorstraße  
Stadt Sparkasse, Stephanplatz  
Stolper Bank, Stephanplatz  
U. Nitrant, Hospitalstraße 1  
Deutsche Volkspartei, Bahnhofstraße 37  
Siegfried Ramlow, Bahnhofstraße 11  
Paul Albrecht, Bahnhofstraße 15  
H. P. Hillebrandt, Bismarckstr. 1  
Kaufmanns Wallhaus  
Bruno Heinze, Holstentorstraße 2  
Max Kropp, Holstentorstraße 3  
Albert Maas, Töpferstadt 13  
Arthur Pommerening, Chauffeestraße 8.

**Die Verwaltung der städtischen Volkstüche**  
W. Laenen, Stadtrat.

**1 fabrikneue Dampfdreschmaschine,**  
Flöther Qu. 5 mit Selbststeinleger und Raffgebläse,  
**1 gebr. Dampfdreschmaschine,**  
Fabr. Lanz, Marke Mammot mit Selbststeinleger und  
kleinen Riemen, vollständig überholt,

**1 Motor-Dreschkasten,**  
Fabr. Gierke-Rathenow, mit vollständiger Reinigung,  
450 mm Trommel, bestens durchrepariert

**1 Motor-Dreschkasten,**  
Fabr. Garrett & Schmidt,

**1 fabrikneue fahrbare Deutz-Rohöl-Lokomobile,**  
10 P. S. Dauerleistung, mit fabrikmäßigem Zubehör,

**1 fabrikneuer Osterrieder Höhenförderer**  
ID 3 mit eingebautem 4 PS. Motor,  
ab Lager Stolp anbietet zu günstigen Bedingungen.

**Stolper landw. Konsumverein**

e. G. m. b. H.

**Maschinenabteilung.**

Tel. 140, 141, 161, 164, 169.

**Stolp i. Pom.**

Telegr. Abdr. Landkonsum.



**Grikner-  
Nähmaschinen**

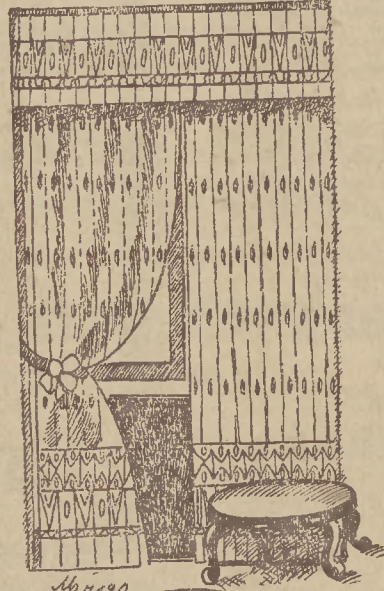
sticken, stopfen, nähen  
vor- und rückwärts.  
**Ueber 3 Millionen**  
**im Gebrauch**  
5 Jahre Garantie.

Bequeme Zahlungserleichterungen. — Bei Bar-  
zahlung höchster Rabatt.

**Paul Lange, Mittelstr. 46.**

Reparaturen unter Garantie sehr preiswert.  
Kataloge gratis und franko.

**Spezialhaus für  
Innendekoration**



Das praktischste Weihnachtsgeschenk ist ein  
**warmes Kleidungsstück.**  
Dieses bekommen Sie zu billigen Preisen in  
**Cutters Etagegeschäft**  
Friedrichstraße 6  
Erstes christliches Etagegeschäft am Platz.

**Kirchliche Anzeigen.**

**St. Marien.**

Totenfest.

(Kirche geheizt.)

Vorm. 10 Uhr Predigt

Pastor Böttke.

Danach Beichte u. Feier des

hl. Abendmahls. Derselbe;

Kollekte für Hinterbliebene

der im Krieg Gefallenen.

1-2 Uhr Spargeldannahme

in der Mittelschule.

Nachm. 2 Uhr Kindergottes-

dienst in der Kirche.

Pastor Lic. Steffen

2 Uhr desgl. im Evangelisa-

tionsaal. Pastor Nobiling

2 3/4 Uhr Taufen in der Sa-

kristei.

Nachm. 5 Uhr Predigt:

Pastor Lic. Steffen.

Danach Beichte u. Abendmahl.

**3 Uhr Andacht auf**

**dem Friedhof:**

Pastor Spittel.

Begräbniswoche:  
Pastor Lic. Steffen.  
Trauungen:  
Superintendent Witte.  
Tausen und Kommunionen:  
Pastor Spittel.  
Evangelisationsaal  
(Arnoldstraße).  
Montag, den 23. 11. um  
1/2 11 Gottesdienst:  
Pastor Steffen.  
Jeden Sonntag nachm. 4 Uhr  
Jugendbundsstunde u. abends  
8 1/4 Uhr Versammlung.  
Jeden Montag 8 1/4 Uhr Abds.  
Bibelbesprechstunde.  
Mittwoch 8 1/4 Uhr Abds.  
Jugendbundsstunde.  
Donnerstag 8 1/4 Uhr Abds.  
Gebetstunde der landeskirch-  
lichen Gemeinschaft.  
Evang. Jünglingsverein.  
Sonntag, den 23. 11. 1924  
nachm. 5 Uhr Versammlung  
Schloßkirche.  
St. Johann.  
10 Uhr vorm. Gottesdienst  
und Abendmahl.  
Kollekte Nationalhilfe für  
Hinterbliebene.

Pastor Nobiling-  
Schloßgemeinde.  
Nachmittags 4 1/2 Uhr Got-  
tesdienst und Abendmahl.  
Kollekte für die National-  
stiftung der Kriegsbeschädig-  
ten und Hinterbliebenen.

Pastor Rathle.  
**St. Petri.**  
Totenfest.

(Kirche geheizt)

Vorm. 10 Uhr Predigt.

Danach Beichte und Feier

des hl. Abendmahls.

Superintendent Plathe.

Nachm. 3. Abendmahlsfeier:

Pastor Lamberg.

Abends 7 Uhr Gottesdienst

in Granzin.

Superintendent Plathe.

Kollekte für die National-

stiftung für die Hinterblie-

benen der im Kriege Gefal-

lenen.

Verordnungen:

Superintendent Plathe.

Trauungen:

Pastor Lamberg.

**Friedenskapelle.**

Gem. gläub. get. Christen.

Töpferstadt — Ede Hörne.

Vorm. 9 1/2 Uhr Bibelstunde.

Vorm. 11 Uhr Sonntagschule.

Nachm. 4 Uhr Predigt:

Abends 6 Uhr Jugendverein.

Donnerstag Abends 8 Uhr

Gebetstunde.

Pred. Kopplin

**Maschinen-  
Zylinder-  
Motoren-  
Zentrifugen-  
Auto-  
Leder-**

**Maschinen-  
Wagen-  
Leder-  
Huf-**

**Oele  
Fette**

**la. Treibriemen**  
2-teilige Holzriemensche

**J. de Veer, Stolp, Langestr. 13.**

Fernspr. 792.

Gegr. 1862.

**S. W. Feiges**

**Buchdruckerei**

Stolp i. Pom.

**Drucksachen**

in ein- und mehrfarbiger  
Ausführung für handel-  
und gewerbetreibende so-  
wie Behörden, Private u.  
Vereine